

**Tipp:**

Wenn du einmal so gut sehen möchtest wie der Uhu, musst du die Ausstellung NetzWerk des NABU im BuchenHaus am WildtierPark besuchen. Dort gibt es auch noch viel mehr Wissenswertes über den geheimnisvollen Vogel. Anschließend darfst du die Greifenschau im WildtierPark nicht verpassen. Mit etwas Glück kannst du dort den Uhu streicheln.

Forscher haben die Gewölle des Uhus genau untersucht. Sie haben herausgefunden, dass mehr als fünf Säugetiere und 180 Vogelarten zum Beutespektrum des Uhus gehören. Ratten, Mäuse und Igel stehen häufig auf seinem Speiseplan – alles bis zur Größe eines Feldhasens oder Mäusebussards kann er vertilgen.

## Tiere des Waldes: Uhu



Die sägeartig gekerbten Schwungfedern des Uhus erzeugen keine Luftverwirbelungen und ermöglichen ein geräuschloses Fliegen.

**Steckbrief****Uhu *Bubo bubo***

Spannweite:	bis 180 cm
Gewicht:	1,8 bis 3,2 kg
Lebensdauer:	bis 34 Jahre (Gehegehaltung)
Lebensraum:	Felsbänder der Ur-Flusslandschaft, Felswände in offenen Landschaften mit Wäldern
Nahrung:	kleine bis mittelgroße Säugetiere und Vögel, speit unverdauliche Reste als Ballen (Gewölle) aus
Fortpflanzung:	Balz im Februar / März, Brutplätze vor allem in Felswänden und Steilhängen

**König der Nacht**

Schaurig klingt sein Ruf durch die Nacht, lautlos schwebt er durch die Dunkelheit – der Uhu. In der Dämmerung macht sich die größte Eule der Erde auf die Jagd, denn ihre Sinne sind perfekt an die Dunkelheit angepasst. An seine Beute „schleicht“ der Uhu sich regelrecht heran: Mit seinen sägeartig gekerbten Schwungfedern schwebt er geräuschlos durch die Nacht, während seine Augen auch das letzte Restlicht nutzen und seine Ohren eine millimetergenaue Ortung ermöglichen. Kaum ein Beutetier entgeht der „Königseule“. Ein Biss in den Nacken mit dem kräftigen Schnabel oder ein Kneten

zwischen den kräftigen Krallen und schon wird die Beute mit Haut und Haar verschlungen. Das „Gewölle“, also die unverdaulichen Teile, wie Knochen, Haare und Federn, werden in Form von kleinen Knäulen wieder ausgewürgt.

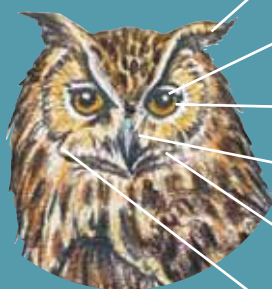
**In beständiger Dauerehe**

Uhus sind sich treu: Sie leben in monogamer Dauerehe – circa 500 Brutpaare gibt es in Deutschland. Anders als bei den meisten Vögeln baut der Uhu kein Nest, sondern legt zwei bis vier Eier in einer Felsnische oder einem Steinbruch ab, wo sie vor Fuchs, Marder, Wildschwein und Co. sicher sind. Hin und

wieder kommen auch Baum- oder gar Bodenbruten vor. Eine freie „Einflugschneise“ ist das wichtigste Kriterium für die Brutplätze.

**Zurück im Nationalpark**

Sechzig Jahre nach seiner Ausrottung im Gebiet des heutigen Nationalparks ist der Uhu auch in den tiefen Wäldern des Kellerwaldes wieder heimisch geworden. In den letzten Jahren gab es zwei Uhu-Reviere. Zwei weitere Brutpaare leben in unmittelbarer Nähe – ihre Reviere reichen in den Nationalpark hinein.



Federohren: Ortung der Beute bis auf etwa 60 Meter Entfernung

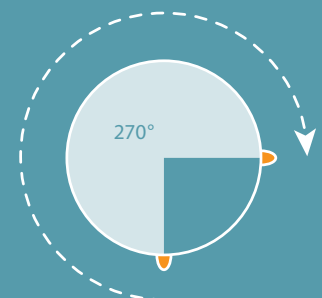
riesengroße Augen: extrem lichtempfindlich, besonders gutes räumliches Sehen, weitsichtig

unbeweglicher Augapfel: mit dem Schädelknochen verwachsen

gekrümmter Schnabel: ermöglicht freie Sicht nach vorn

Borsten am Schnabelansatz und in den Mundwinkeln: zum Ertasten der gefangenen Beute und zum Füttern der Jungvögel

Gesichtsschleier: verstärken und lenken die Schallwellen zu den Ohren



Seinen Kopf kann der Uhu um 270 Grad drehen, sodass er über den Rücken nach hinten schauen kann. Wie weit kommst du?